

Erscheint
wöchentlich
zweimal:
Sonntag
und
Donnerstag

Südungarischer Bote

Insertionen
in allen
Landes-
sprachen
werden auf-
genommen.

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummern 10 S., Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigst berechnet: in Lugos in der Administration des „Südungarischer Bote“. — Prämumerations-Gebühr ist in Lugos zahlbar. — Die Redaktion und Administration befindet sich: Sct. Stefansgasse im eigenen Hause (D. Lugos).

Nr. 59.

Lugos, Sonntag, 23. Juli 1905

VII. Jahrgang

Tisza's Feldzug.

Lugos, 21. Juli.

Wir lesen in verschiedenen Blättern, daß der gestürzte Ministerpräsident Tisza, der wie es scheint, von einem ruhelosen Gewissen getrieben, im Lande herumirrt, um den Feldzug gegen seine eigene Nation zu organisieren, derzeit in Südungarn sich herumtreibt und Proselyten zu machen sucht für eine Politik, welche die Nation in unzweideutiger Weise bereits verurteilt hat. Graf Tisza gleicht einem Toten, der nicht Ruhe finden kann im Grabe und allnächtlich als Gespenst daheim erscheint. Zum Glück ist die ungarische Nation dem Alter entwachsen, in dem man noch Gespenster fürchtet und wenn Graf Tisza, um in seinem politischen Grabe ruhig liegen zu können, es notwendig hat, sich von einem Häuflein Bauern veräuchern zu lassen, die Graf Iselinshy hierfür bezahlt, so sei ihm diese Veräucherung gegönnt, dieselbe wird nicht einmal in Südungarn Schaden anrichten.

Indes, Graf Tisza beschränkt sich nicht auf die Rolle eines reisenden Gespenstes allein, sondern er schreibt auch Zeitungsartikel, mit welchen er die Niederbrechung seiner Nation zu fördern strebt. Es sind mehrere solcher Artikel bereits erschienen, in welchen Graf Tisza den Standpunkt der Militär-Kamarilla in Wien der ungarischen Nation gegenüber vertritt und letzteren mit den unmöglichsten Argumenten zu bekämpfen sucht. Das Unglaublichste aber leistete er sich in seinem jüngsten Artikel, in welchem er sich gegen die Majorität des Abgeordnetenhauses wendet, in welchem er sie verantwortlich macht für den Verlust des politischen Ansehens, der Sympathien und der Achtung, welche die Nation in ganz Europa sich erworben hatte. Merkwürdig! Die Majorität des Abgeordnetenhauses ist noch immer keine Regierungspartei, sondern die Opposition. Bisher konnte sie nichts anderes thun, als daß sie konstatierte, die Majorität zu sein; sie hat ihr Regierungsprogramm in der Adresse zusammengefaßt und ist bestrebt, ihrem konstitutionellen Rechte auf Übernahme der Regierung Anerkennung zu ver-

schaffen, selbstverständlich auf Grund ihres eigenen Programmes. Das ist alles, was die Majorität bisher gethan hat. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung des Landes vermochte sie bisher nicht einen Strohhalm zu rühren. Und doch wirft ihr Graf Tisza vor, daß sie die nationale Kraft desorganisiert hat, daß sie die Nation in ihren wirtschaftlichen, nationalistischen und sonstigen Bestrebungen lähmt, daß sie die moralischen Schätze der Nation vergeudet, daß sie deren Lebensadern abschneidet und ihre Kraftquellen verstopft, mit einem Worte, die Nation ins Verderben stürzt. Diesem verdammten Treiben, schreibt Graf Tisza, kann die Opposition nur damit ein Ende machen, daß sie die Regierung übernimmt, aber nicht auf Grund ihres eigenen Programmes, sondern auf Grund des sich demselben entgegenstimmenden Willens des Herrschers. Es war von Jugend auf die liebe Gewohnheit des Grafen Tisza, Alle die anderer Ansichten als er waren, mindestens als beschränkt und blind zu bezeichnen und gewiß hat er in seiner eigenen Partei Leute genug getroffen, auf die seine Bezeichnung paßte. Aber ganz gewiß hat er keinen so blöden Menschen gefunden, der auch nur halb so viel Blindheit bekundet hätte, als er in seinen obigen Ausführungen. Graf Tisza stellt die Sache so dar, als ob die Nation unter der Herrschaft der liberalen Partei eine unermessliche Schatzkammer gesammelt hätte, und als ob sie etwas besäße, was man verpraßen könnte. Wir begreifen nicht, wie man so in einem Lande sprechen kann, in welchem weite Schichten der Bevölkerung in tiefster Erbitterung aus dem Lande auswandern, in welchem man heftige Kämpfe gegen Wucher und sonstige schädliche Mißbräuche führen muß, in welchem die feindlichen nationalistischen Bestrebungen eher erstarkt sind, als eine Abschwächung gefunden haben, in welchem in der Wehrmacht die Sprache und Abzeichen einer fremden Macht dominieren, in welchem fremde Staatsbürger als Soldaten Befehle erteilen an Behörden und an das Volk und in welchem die Niederbrechung der nationalen Interessen als höchste Regierungsweisheit gilt.

Graf Tisza mag sein beunruhigtes,

patriotisches Gemissen beruhigen. Was die ungarische Nation bisher an Achtung und Wertschätzung in Europa errungen, ist in keiner Weise gefährdet. Der gegenwärtige konstitutionelle Kampf hat unserer politischen Situation, unserer nationalen Individualität und unseren souveränen Rechten mehr Anerkennung verschafft, als der Regierungsgestalt der letzten vierzig Jahre. Graf Tisza mag sich mit seinen grundlosen Vorwürfen nur gegen sich selbst, gegen seine Partei und gegen seine Wiener Verbündeten wenden. Die Nation weiß, daß die Koalition keines ihrer Uebel verschuldet hat und daß sie keine Veranlassung hat, derselben ihr Vertrauen zu entziehen. Die Nation weiß ferner auch das, daß sie nach der Auffassung Tisza's nicht mehr leben kann, daß sie daher in anderer Weise leben muß. Die neue Lebensweise hat die Abgeordnetenwahl festgestellt. Diese Feststellung kann weder durch Drohungen, noch durch Cassandrarufer, noch durch materielle Vorteile abgeändert werden und ebensowenig können die verhängnisvollen Mißgriffe der gestürzten Majorität und ihrer Führer durch die lächerlichen Marmurrufer des Letzteren gerechtfertigt werden.

— Die öffentlichen Abgaben im Exlex-Zustande. Hinsichtlich der öffentlichen Abgaben gelangen jetzt mit Rücksicht auf den Exlex-Zustand zahlreiche Repräsentationen an den Verwaltungsgerichtshof, welcher in Folge dessen es für nötig erachtete, mit Bezug auf alle diese Repräsentationen eine Dezzision zu fällen. In dieser Dezzision wurde ausgesprochen, daß die öffentlichen Abgaben nicht auf besonderen Gesetzen basieren und wenn auch die Geltung und Rechtswirkung derselben nicht vom Budgetgesetz abhängig gemacht ist, so können sie doch während des Exlex-Zustandes nicht geltend gemacht werden, selbst in dem Falle, wenn diese öffentlichen Abgaben noch vor der Zeit des Exlex-Zustandes fällig geworden wären. Öffentliche Abgaben können sonach während der Dauer des Exlex-Zustandes nicht fällig werden, sondern ihre Fälligkeit tritt erst nach Ablauf desselben ein. Hieraus folgt, daß nach den während der Dauer des Exlex-Zustandes fällig gewordenen Forderungen für diese Zeit keine Verzugszinsen gefordert werden können, sondern die Verzugszinsen können nur erst von der Zeit der nach dem Aufhören des

HOTEL „CONCORDIA“ R.-LUGOS

29-52

Hotel ersten Ranges, elegante Passagierzimmer, prachtvolle geschlossene Gartenlokalitäten

vorzügliche Küche, Abonnement in und ausser dem Hause, zu billigsten Preisen, empfiehlt

CSONTOS GYULA, Hotelier.

Exley-Zustandes eingetretenen Geltendmachung gerechnet werden. Dagegen können nach solchen Forderungen, welche bereits vor Eintritt des Exley-Zustandes fällig geworden sind, obwohl dieselben während der Zeit des Exley-Zustandes nicht geltend gemacht werden Verzugszinsen gerechnet werden, denn es liegt in der accessorischen Natur der Zinsen, daß sie von der Zeit an gerechnet werden, in welcher die Forderung ursprünglich fällig geworden ist.

Zur Abwehr.

Lugos, 21. Juli 1905.

Auf das seitens des Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry an die Municipien als „Mahnwort“ gerichtete Rundschreiben, welches den Zweck verfolgte, die Municipien gegenüber dem am 21. Juni l. J. erbrachten Beschlusse des Abgeordnetenhauses betreffend die Organisation der passiven Resistenz abzusprechen, hat das Exekutivkomité der Koalition in einer, Mittwoch den 19. d. M. unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Franz Kossuth abgehaltenen Sitzung zur Abwehr einstimmig nachstehende Antwort an den Ministerpräsidenten beschlossen, die, ein Manifest an die Nation, die Argumente des Ministerpräsidenten, Punkt für Punkt gründlich widerlegt. In seiner Erwiderung nimmt das Exekutivkomité auf Grund der ihm von den Majoritätsparteien übertragenen Aufgabe gegen das Rundschreiben entschiedene Stellung, indem es den falschen Behauptungen, gegenüber die in demselben enthalten sind, die Feststellung des wirklichen Tatbestandes für seine Pflicht erachtet.

Seinem Wortlaute nach, weist die Ant-

wort des Exekutivkomités der Koalition, zunächst auf den Grundirrtum des Rundschreibens hin, der darin gelegen ist, daß es die derzeitige Regierung für gesetzlich und konstitutionell hält, obgleich sie — nach den Worten des Rundschreibens — „sich nicht auf eine parlamentarische Mehrheit stützt.“

In diesem Satze ist eine revolutionäre Umwälzung unserer Konstitution enthalten. Die Tatsache der Ernennung der Fejérváry-Regierung war an sich gesetzlich aber schon der Charakter, welchen sich diese Regierung in dem mit der Ernennung gleichzeitig an den Ministerpräsidenten gerichteten königlichen Handschreiben zuschrieb, widersprach unserer Konstitution; das Verbleiben der Regierung im Amte nach dem Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses aber ist ein offener Troß mit den im G. U. III 1848 enthaltenen konstitutionellen Grundprinzipien. Zudem das Gesetz nämlich ausspricht, daß der König die Vollziehungsmacht nur auf dem Wege eines verantwortlichen Ministeriums ausüben kann, inartikuliert es den Begriff der „Verantwortlichkeit“ als der Voraussetzung der gesetzlichen und verfassungsmäßigen Regierung, welcher Begriff die politische Verantwortung ebenso wie die rechtliche umfaßt.

Die politische Verantwortlichkeit aber bedeutet, daß die Regierung für ihre regierungsmäßigen Handlungen die Billigung der Mehrheit der nationalen Vertretung, für ihren Bestand das Vertrauen der Mehrheit besitzen müsse. Eine Regierung, welche schon bei ihrem Entstehen erklärt, nicht hiernach zu streben und hiervon unabhängig regieren zu wollen, tritt schon hiermit allein auf eine verfassungswidrige Basis.

mäßig noch um vieles billiger darauskommen. Dermalen ist Ványavölgy sehr gut besetzt (ich höre, nur noch zwei Zimmer sind frei) und für den Monat August ist auch schon ein großer Theil der Zimmer vergeben.

Von den gegenwärtig Anwesenden erwähne ich folgende: Frau Dr. Feodor Weiß f. Kinder, Frau Marie Trost f. Tochter aus Temesvár, Frau Karl Müller aus Bazias, Herr Dechantpfarrer Michael Käpflar, Frau Dr. Carl Erling aus Rifinda, Frau Josef Našályi f. Kinder und Gefolge aus Szeged, Herr Ludwig Székely, Mitglied des Nationaltheaters in Budapest, Frau Dr. Ferdinand Stefani aus Budapest, Herr Franz Hoffmann f. Gattin aus Gyertyámos, Herr Adolf Reiner Redakteur und Herr Dr. Simon Handler Rabbiner f. Familie aus Lugos, ic. Erwartet werden in den nächsten Tagen mehrere angefangene Gäste, darunter Frau Baronin Béla Csávossy f. Kinder und Gefolge.

Ein aus Kurgästen bestehendes Comité, beabsichtigt, anlässlich des Annatages, am 29. Juli ein mit Theatervorstellung und Tombola verbundenes Tanzkränzchen vom Stappel zu lassen. Rederemo! U. U.

II.

Vogján und Umgebung.

In einer Zeit, wo auch schon die erotischsten Gegenden der Welt so ziemlich jedem Intelligenzen theils in Wort, theils in Bild bekannt sind, gehört eigentlich ein gewisses Wagniß dazu, den Leser in eine Gegend führen zu wollen, die weitab von der großen Heerstraße, dennoch es verdient, mit dem großen Publikum bekannt zu werden. Es ist keine Phrase, wenn ich sage, abseits von der großen Heerstraße, denn auch im engern Vaterlande noch lange nicht nach Gebühr gewürdigt, liegen im Süden Ungarns, so ziemlich an der äußersten Peripherie des Krassó-Szörényer Komitates eine Reihe von Gemeinden, die, was Naturschönheiten anbelangt,

Mithin ist der Ausgangspunkt des Rundschreibens irrig, in welchem es das Fejérváry-Kabinet für gesetzlich und verfassungsmäßig erklärt — und dieser Grundirrtum bietet das Maß für die Bedeutung all dessen, was das Rundschreiben von der Nothwendigkeit der Kontinuität der Regierung und von den Pflichten der gemeinsamen Lastentragung, sowie von dem Verufe der Municipien und der Beamten sagt.

Für die jetzt eingetretene Unterbrechung will der Herr Ministerpräsident die Verantwortlichkeit auf die jetzige Mehrheit abwälzen, welche laut seinen Worten weder die Regierung übernimmt, noch eine andere Regierung dulden will. Doch diese Behauptung widerspricht den Thatsachen. Die parlamentarische Majorität war von dem Augenblicke an, da sie durch das Vertrauen der Nation dazu geworden ist, bereit und ist auch heute bereit die Regierung zu übernehmen. Sie ist nicht nur bereit zum Zwecke der Regierungsfähigkeit einen wesentlichen Theil jenes Programmes fallen zu lassen, in welchem der bei den Wahlen bekundete nationale Wille Ausdruck findet, und zwar gerade jenen Theil, hinsichtlich welchem der nationale Wille vielleicht am bewußtesten zur Klärung gelangt ist, wie es jeder kompetente Faktor weiß und nur darum die Lösung der Krise nicht auf dem anderen konstitutionellen Wege, d. h. durch die Anordnung von Neuwahlen versucht. Die Beschuldigung des Ministers bedeutet in Wirklichkeit nur so viel, daß die Mehrheit die Regierung nicht mit dem Verrathe des von der Nation erhaltenen Mandates und zur Auspielung des nationalen Willens übernehmen wollte und will. Diesen Vorwurf erträgt unser konstitutionelles Ge-

zu den schönsten Partien im weiten Ungarlande zählen. Es sind dies die auf der Domäne der österr.-ung. Staatsbahn liegenden Gemeinden Német-Vogján, Eisenstein und Dognácska. Ich müßte ein Poet sein, um all die Herrlichkeiten, die eine gütige Mutter Natur dieser Gegend gesendet, besingen zu können. Blumige Wiesen und Auen, herrliche Wälder, Berge mit prachtvoller Fernsicht, mit einem Wort, Naturschönheiten seltenster Art lassen den Menschen preisen die Allmacht Gottes. Und nur derjenige, der ähnliche Gegenden geschaut, kann es beurtheilen, welche Schönheiten die oberwähnten Gemeinden in sich bergen. Ich habe auf meinen ziemlich großen Reisen, die ich in meinen jüngeren Jahren durch Deutschland, Schweiz und Rußland gemacht, gewiß genug Gelegenheit gehabt, herrliche Partien kennen zu lernen. Ich habe den sagenumwobenen stolzen Rhein besahen, habe sein herrliches Gelände bewundert, den Nigi und auch den Kasbek mit sammt dem Arrarat geschaut, habe die grünen Heerstraße (Militärstraße von Wladikawlas nach Tiflis, eine der schönsten Gegenden der Welt) gesehen! Und doch! Kühn behaupte ich es, und jeder, der nur einmal in unserer Gegend gewilt, wird mir beipflichten, daß eine Fahrt durch die oberwähnten drei Orte sozusagen ihresgleichen sucht. Freilich wir, die wir diese Herrlichkeiten alle Tage schauen, können diese nicht nach Gebühr würdigen. Aber der Stadtmensch, der sich das ganze Jahr hindurch abmüht und nur hie und da Zeit zur Reise in eine solche Gegend hat, dem bilden sie eine Dase. In jüngster Zeit ist man eifrig bestrebt, speziell Német-Vogján in einen klimatischen Kurort umzuwandeln und sind die diesbezüglichen Bestrebungen auch insofern vom Erfolg gekrönt, als seit Jahren eine Menge Erholungsbedürftiger im Orte Zerstreuung suchten und auch fanden von den Strapazen des Alltagslebens!

Man kann nicht sagen, daß die Lage auch

Feuilleton.

Krassó-Szörényer Sommerfrischen.

I.

Ványavölgy.

Glücklich, ja beneidenswerth sind jene Familienväter, welche in der Lage sind, Frau und Kinder während der heißesten Sommermonate dem Getriebe und der schier unerträglichen Atmosphäre der Großstädte zu entführen, um in irgend einem gebirgigen, waldumsäumten Orte Ruhe und Erholung zu suchen und auch zu finden.

Ein solch' idyllisch schöner Fleck Erde ist Ványavölgy bei Dravicza, wo ich alljährlich einige Wochen verbringe, um mich von den aufreibenden Strapazen des Großstadtlebens, besser gesagt Kampfes um das tägliche Brod zu erholen und frische Kräfte zu sammeln.

Schon wegen seiner klimatischen Verhältnisse ist Ványavölgy in einer sehr günstigen Lage, weil es von waldreichen Bergen eingeschlossen, nur nach Südwest offen, vermöge der ozonreichen Waldbluft, für einen Ruhe-, Heil- und Erholungsort geradezu geschaffen scheint, wo von Hitze und Staub absolut keine Spur vorhanden ist. Sowohl im Park, als auch in dessen unmittelbarer Nähe, befinden sich zahlreiche Quellen des herrlichsten Trinkwassers, ein 8 Meter breites, 70 Meter langes Schwimmbassin, sowie auch weitausegehnte Spaziergänge im Walde. Diese Vorzüge allein genügen, um Ványavölgy als Sommeraufenthalt Gesunden und Leidenden als Erholungsort wärmstens zu empfehlen.

Ein nicht minder wichtiger Faktor, welcher Ványavölgy angenehm macht, ist, daß auch der minder Bemittelte, ohne sich in größere Mehrauslagen zu stürzen, hier Aufenthalt nehmen kann. Wohnung mit Verpflegung, sind tabellos, wofür eine Person wochentlich kaum 36 Kronen braucht, während ganze Familien verhältniß-

auf elektrischen Betrieb eingerichtet

Elek Tóth Bau- u. Kunstschlosserei

Telefon Nr. 22.

Schöne, Gute und Reine Arbeit garantiert.

Elektrische Licht-Installateur, Uebernimmt alle Arten Bau- u. Kunstschlosserarbeiten, Wasserleitungen, Pumpen, Englische Closete, Telegraph u. Telefon. — Reparaturen werden sofort ausgeführt. —

wissen mit Ruhe. Viel berechtigter kann die Mitglieder der jetzigen Regierung die Beschuldigung treffen, daß sie durch ihre Unternehmungen einer verfassungswidrigen Regierung die Unterbrechung der Kontinuität des konstitutionellen Regimes gefördert, ja vielleicht allein möglich gemacht haben.

Unter eine ähnliche Beurteilung fällt die Erklärung des ministeriellen Rundschreibens, wonach „die Tragung der öffentlichen Lasten des Vaterlandes nicht nur eine gesetzliche, sondern auch zugleich eine patriotische Pflicht ist, daß die freiwillig gezahlten Steuern und freiwilligen Rekruten eine Folge des warmen Gefühles der patriotischen Pflicht sind. Daß gerade die Behörden und Beamten des Landes die Erfüllung dieser Pflicht erschweren, ist eine moralische Unmöglichkeit, welche mit dem historischen Charakter unserer Nation nicht vereinbar ist.“

In dieser Behauptung bildet das über die Pflichtmäßigkeit der öffentlichen Lastentragung Gesagte eine unbestreitbare Wahrheit und auch wir betonen im Einklange hiermit, daß kein einziger Bürger sich dem Irrglauben hingeeben möge, als wäre er von der jetzt fälligen Steuer- und Militärverpflichtung befreit, als müßten diese nicht erfüllt werden, so wie die verfassungsmäßige Ordnung wieder hergestellt ist. Doch die gesetzliche und patriotische Pflicht der Lastentragung fordert nicht nur nicht, sondern schließt es geradezu aus, daß diese Erfüllungen einer Regierung zur Verfügung gestellt werden, welche zu ihrer Uebernahme und Benützung keine gesetzliche Bevollmächtigung hat, selbe gar nicht suchte und dadurch eingestand, daß sie nach

nur einer der drei oberwähnten Gemeinden wildromantisch oder reich an besonders exzeptionellen Partien wäre, aber was ihnen einen unsagbaren und auch unendlichen Reiz verleiht, das ist, daß man von jeder derselben in wenigen Minuten herrliche Waldungen und auch die ziemlich hohen Berge erreichen kann, von welchen sich eine entzückende Fernsicht bietet! . . .

In Vojtek (via Temesvár) angelangt, besteigt der Reisende die Waggon der Vizinalbahn Vojtek—Vogján und fährt in ziemlich langsamem Tempo gegen Nemet-Vogján. Die schon von Weitem sichtbaren Berge zeigen uns an, daß die ungarische Tiefebene zu Ende geht. Nach ziemlich eintöniger Fahrt von zwei Stunden erreichen wir die Gemeinde Nemet-Vogján, welche an beiden Ufern des Flüsschens Berzava, in einem Thalkessel von circa 3 Km. Länge und 2 Km. Breite liegt. Der Ort liegt 205 Meter über dem Meere und ist im Norden gegen die Winde von hohen Bergen geschützt, während in den heißen Sommertagen die Hitze durch die nahen laubigen Wälder gedämpft wird. Spaziergänge besitzt der Ort in Hülle und Fülle, zu denen wohlgepflegte Wege führen. Ein sehr lohnender Spaziergang ist der zu dem oberhalb des Ortes liegenden Kalvarienberg, von wo man eine hübsche Fernsicht genießt. Oder man besteigt die anmuthige Höhe zwischen Vogján und Eisenstein. Von beiden Orten sieht man ein hübsches Panorama. Ostwärts sieht man die Gruppe Szemenik, das höchste Gebirge der Umgegend; nicht zu weit davon erblickt man die Krassó-Szörényer Alpen mit der Munte Micu und Szárkö, die oft noch im Hochsommer schneebedeckt sind. Mehr nach Westen erblickt man die Bersecker Berge. Bei besonders klarem Wetter sieht man das Silberband der Donau und im Hintergrunde die serbischen Berge. Will man einen größeren Spaziergang machen und dabei auch etwas Geschichte genießen, so geht man zu der westwärts von Vogján liegenden Schloßruine Bofka.

ihrem Wissen eine solche Bevollmächtigung nicht erhalten könnte. Freiwillige Steuerleistung und Rekrutenbeistellung für eine Regierung, welche gegen den Willen der Gesetzgebung darüber verfügen will, ist nicht das Zeichen zarten Pflichtgefühles, sondern eines lockeren konstitutionellen Gewissens. Die Beamten, die einer derartigen Unterstützung der verfassungswidrigen Regierung ihre Vermittlung versagen und jene Municipien, welche ihren Beamten in dieser Richtung Weisungen geben, begehen weder eine Gesetzeswidrigkeit noch eine moralische Unmöglichkeit, oder etwas, was dem historischen Charakter unserer Nation widerspricht — sondern sie stehen im Gegentheile der unbefugten — weil ungesetzlichen — Benützung der Staatseinkünfte im Wege und passen sich getreu den heiligsten Traditionen des konstitutionellen Lebens unserer Nation, besonders aber der Municipien und der strengsten Auffassung ihrer eigenen gesetzlichen Pflichten an.

Schwere Leiden, eventuell materielle Verluste werden wir vielleicht nicht vermeiden können. — Doch das sind Uebelstände, welche beigelegt werden können. Irreparabel wäre jedoch die moralische Niederlage der Nation, welche sie erdulden würde, wenn sie vor den Drohungen der absolutistischen Herrschaft in Schutze ihrer Rechte zurückweichen würde. Auch die Leiden werden uns um so kürzere Zeit belasten und um so geringere Dimensionen annehmen, je entschlossener die gesetzliche Verttheidigung der Nation ist.

Heute obwohl zerfallen und mit Gras überwuchert, läßt sie dennoch ihre einstige Größe und Wichtigkeit errathen. Sie wurde im Mittelalter erbaut, wird aber zum erstenmale in einer Urkunde von 1534 genannt. Die Burg hat viele Stürme mitgemacht, 1595 ließ Georg Vorköly, der Banus von Szörény, sie mit 27 Kanonen beschießen und nahm Besitz davon. Dann kam sie wieder in türkische Hände, um 1658 durch die Ungarn in die Luft gesprengt zu werden. Sie wurde wieder erbaut und 1694 von den Türken neu erobert. Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts ist sie verlassen.

Lohnende Ausflüge sind auch die nach dem nahegelegenen „Bründl“ und Kalkofen Kolczan, zu welchen man auch mit der von Vogján nach Resicza fahrenden Werksbahn gelangen kann.

Doch nicht nur der Historiker findet in Vogján manche Anregung. Der Mineraloge und auch der Geologe kann hier gründliche Studien machen und selbst der Archäologe trifft auf Spuren längst verschwundener Zeiten.

In unmittelbarer Nähe von Vogján befinden sich auch die Cracu eu aur genannten Goldgruben. Diese sind derzeit nicht im Betriebe, weil sich angeblich die Goldwäscherei nicht rentirt. Seit einigen Jahren bilden die Gruben das Eigenthum eines englischen Syndikats, welches in jüngster Zeit wieder Erdproben nach London kommen ließ, um diese auf ihren Goldgehalt zu prüfen.

Einst hatten wir hier auch eine blühende Industrie, hauptsächlich durch die seinerzeit im Betriebe gewesene Eisenhütte. Diese Industrie-Anlagen wurden aber schon vor Jahren nach dem nahen Resicza verlegt und so ist denn Vogján heute ein schönes kleines Städtchen, wie geschaffen zu einem Erholungsort. . . .

Knapp angebaut an Vogján ist die hübsche, zum größten Theil von Rumänen bewohnte Gemeinde Bafiova.

Auf dem Wege nach Baskó (Eisenstein), auf welchen wir uns jetzt begeben, sehen wir

Chronik.

Der neue Ungarische Staatsanwalt. Der König hat den Richter am hiesigen k. Gerichtshof Dr. Koloman Lonyczel, einer der hervorragendsten Juristen, ein in allen Kreisen unserer Stadt hochgeachtetes Mitglied des hiesigen Richterstandes, zum Staatsanwalt am Ungarischen kgl. Gerichtshof ernannt. Diese Ernennung hat hier ungetheilte Befriedigung hervorgerufen.

Ernennung. Der Unterrichtsminister hat Herrn Dr. Ludwig Barjassy zum Altuar beim Krassó-Szörényer kgl. Schulinspektorat ernannt und den bisherigen Altuar, Herrn Sandor Szankássy mit der Direktion der Wieselburger Elementarschule betraut.

Der Minister des Innern gegen die Zheuerung. Um den zahlreichen Mißbräuchen zu steuern, die in unserem Approvisionierungswesen herrschen, hat der Minister des Innern die Municipien angewiesen, Marktstarke ausarbeiten zu lassen. Die Verkäufer sollen dadurch in ihren Rechten nicht verkürzt werden. Es soll blos unmöglich gemacht werden, daß die Preise willkürlich in die Höhe getrieben werden. Der Verkäufer dürfe nicht mehr als einen bestimmten Prozentsatz verdienen. Wer diesen überschreite, werde bestraft.

Auf dem Wege zum Absolutismus. Der Minister des Innern hat mit der gewaltigen Niederbrechung des Widerstandes der Nation begonnen. Er hat die Beschlüsse der Hauptstadt Budapest bezüglich der passiven Resistenz annullirt. Das ist der erste Schritt zur Etablierung des nackten Absolutismus. Jetzt wird, nach Meldungen aus Budapest, die Entsendung von Regierungs-Kommissären folgen, als welche aus absolvirten Polizeimännern ausersehen sein sollen. Zur Ehre unseres Stadthauptmanns, Herrn Prohaska, der auch aus absolvirten haben soll, betonen wir, daß an ihn das Ansehen nicht gestellt wurde, k. k. Regierung-

rechts die zwei Gemeinden Alt- und Neuwirk. Doch unser Blick wendet sich nach links, das herrliche Gebirgsbild bewundernd, welches sich uns jetzt darbietet. Knapp an der Straße nach Eisenstein befindet sich ein „Bründl“, dessen Wasser nach Ansicht der Landbevölkerung alle Augenkrankheiten heilt und alljährlich, am St. Eliastage, bildet das „Isvorul de la Godinova“ (dies der rumänische Name der Quelle) den Wallfahrtsort vieler tausende Menschen die aus den entferntesten Orten des Krassó-Szörényer Komitates hierher eilen, um ihre Gebete zu verrichten und sich mit dem wunderwirkenden Wasser die Augen zu waschen. Vom „Augen-Bründl“ wenden wir uns nach rechts und gehen durch herrliche Waldwege immer sanft ansteigend nach Baskó. Der Ort liegt 297 M. hoch am nördlichen Fuße des Dognácskaer Gebirges und ist eines der bekanntesten und ausgiebigsten Eisenbergwerke Ungarns. Es ist sozusagen unerschöpflich und enthält nach einer wohl schon vor Jahren vorgenommenen Schätzung über 50 Millionen Zentner Eisenerz. Die hier gewonnenen Erze werden auf ein Werksbahn nach Resicza gebracht und dort aufgearbeitet.

Ungefähr in der Mitte des Ortes wenden wir uns nach links und gelangen nach einer ungemein angenehmen Fahrt durch lauter herrlichen Waldungen nach Dognácska, einem höchst romantisch gelegenen Orte im gleichnamigen Erzgebirge, welcher sich südwärts fast bis zum Städtchen Dravicza hinzieht. Auch dieser Ort hatte einst eine blühende Eisen-Industrie, die ebenfalls nach Resicza verlegt wurde. Der Ort hat eine Menge Ausflugsorte, von welchen die Villa Helena die belebteste ist, da man von derselben ein herrliches Panorama genießt. . . .

Ich schließe meine Zeilen in der angenehmen Hoffnung, eine mir liebgewordene Gegend dem großen Publikum bekannt gemacht zu haben.

Adolf Mosner.

FRANZ JOSEF BITTER WASSER

Das einzig anerkannte
angenehm schmeckende
Abführmittel

Kommissär zu werden. In Krassó-Szörény ist auch derlei nicht notwendig, denn unser Munizipium hat die passive Resistenz vorsichtshalber unausgesprochen gelassen.

Abmarsch der Artillerie zu den Schießübungen. Freitag Früh sind die zwei, in Lugos dislocirten Batterien des 21. Divisions-Artillerie-Regiments zu den Schießübungen nach Madna-Lippa abmarschirt. Da dieselben von dort aus anschließend zu den Brigade- und Korpsmanövern, die zwischen Lugos und Lippa stattfinden werden, abrücken, erfolgt die Rückkehr erst in circa acht Wochen. Aus diesem Anlaße veranstalteten die Offiziere der beiden Batterien Mittwoch abends am Bürgerisch des Casinos, welchen dieselben als gern gesehene Gäste häufig frequentiren, einen Abschieds-Schmaus nebst einem Trinkgelage, wobei das gute Einvernehmen zwischen der Lugoser Bürgerschaft und den Offizieren unser Garnison auf's Neue in ekklatanter Weise zum Ausdruck gelangte.

Amts-Visitation. Rechnungsrath G i d o f a l v i revidirte Donnerstag vormittag die Cassa-Gebahrung der Lugoser Stadthauptmannschaft, wobei sämtliche, der Stadthauptmannschaft unterliegenden Geldmanipulationen in Ordnung befunden wurden.

„Theilung einer Firma.“ Unter dieser sonderbaren Spitzmarke bringt ein hiesiges Blatt die Nachricht, daß die hiesige Firma Deutsch & Blau mit Ende dieses Jahres aufgelöst wird und knüpft daran weitere Kombinationen hinsichtlich der Zukunft des Geschäftes und der Person des Herrn „J. S. Deutsch“, womit wahrscheinlich Herr Jg. Deutsch jr. gemeint sein wollte. Von allen diesen Mittheilungen ist aber nur so viel wahr, daß zwischen den Firmainhabern Pourparles stattgefunden haben, welche auf eine friedliche Lösung des bisherigen Geschäftsverhältnisses abzielten und, daß diese zu einer Einigung in dem Sinne geführt haben, daß die Lösung mit Ende des laufenden Jahres erfolgen soll. Alles Andere, was das betreffende Blatt fasset, ist erfunden und unwahr. Insbesondere ist es unwahr, daß Herr Deutsch nach Budapest übersiedeln wird, denn Herr Deutsch fällt es gar nicht ein, Lugos zu verlassen, und unwahr ist demzufolge auch, daß das bisherige Geschäftshaus aufgelassen wird. Ueberhaupt sind die Details der Firmaauflösung noch gar nicht festgestellt und werden diese in einem spätern Zeitraume zur Beiprechung gelangen, natürlich auch damals ohne Beziehung der bekanntermaßen sehr erfundungsreichen Redaktion des erwähnten Blattes.

Anläßlich des Jubiläums-Festes des Baron Hirsch-Vereines haben folgende Herren Ueberzahlungen geleistet, wofür das Arrangierungs-Comité seinen innigsten Dank ausspricht. Gespendet haben: Arpad v. Marjovskij 5 K, Dr. Ignacy Hüpsch 5 K, Dr. Emanuel Mérei 4 K 80 S, Ludwig Wertes 4 K, Armin Neuburger 4 K, Max Groß 4 K, Brüder Deutsch & Co. 3 K, Nikolaus Petrovits 3 K, Haas 2 K, Alexander Ignea 1 K 80 S, Sternlicht 1 K, Josef Veith 1 K, Dr. Cornel Jurca 1 K, Dr. Constantin Ignea 1 K, Julius Holzner 1 K, Ludwig Holzner 1 K, Heinrich Reiter 1 K, Andreas Jakobi 80 S, Hugo Kubicska 80 S, Weber 80 S.

Der Artillerist als Langfinger. Mittwoch abends nach 9 Uhr wurde der in der Bonazgasse etablirte Uhrmacher, Herr Gustav Rückert, während er in seiner, in der Promenadegasse Nr. 1 gelegene Wohnung mit seiner Familie beim Nachtmahl saß, plötzlich durch ein eigenenthümliches Geräusch am offenen Fenster aufgeschreckt. Als bald machte Herr Rückert die Wahrnehmung, daß ihm vom inneren Fensterbrett eine kleine Standuhr aus Gusseisen abhan-

den gekommen war. Er eilte sofort auf die Straße, um dem Diebe nachzusetzen, den er bis in die Kirchengasse verfolgte, wo er in der Dunkelheit schon in ziemlicher Entfernung einen mit Zwilchhoje bekleideten Artilleristen im Laufschrift davoneilen sah. Herr Rückert theilte den Vorfall dem ihm zufällig begegneten Polizeiaktuar Dalák mit, welcher die Kasern-Inspektion von dem Diebstahl in Kenntniß setzte. Eine sofort angeordnete Koffer-Visitation förderte jedoch kein Resultat zu Tage, weil der diebische Soldat inzwischen die Uhr wieder auf ihren Platz zurückgebracht hatte. Das Kasern-Kommando hat die Untersuchung eingeleitet.

Der Wohnungseinschleicher, welcher in Lugos seit einiger Zeit in geradezu wahnwitziger Weise seine Künste spielen läßt, treibt noch immer seinen Spud und es vergeht fast kein Tag, wo er nicht in irgend einem Hause seinen nächtlichen Besuch gemacht hätte. Aber er versteht sein Geschäft, das muß man ihm lassen und weiß akkurat, wo ihn die Polizei — nicht findet, trotzdem dieselbe ganze Streifzüge unternimmt, um des spitzfindigen Ganners habhaft zu werden. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. hatte es der geheimnißvolle Nachtwandler aufscheinend darauf abgesehen „en groß“ zu arbeiten, da er auf einigen Seiten „Besuche machte“. Ein schöner Mensch hat aber kein Glück, sagt das Sprichwort und so fand auch der vielgenannte Unbekannte in der kritischen Nacht nichts nach seinem Geschmacke, außer einem Topf Milch, den er im Hofe des Tapeziermeisters und Hausbesizers, Herrn Karl Pujky in der Kossuthgasse vorfand und der er bis zur Reize leerte, nachdem er eben aus dem in der Bonnazgasse gelegenen Hause des Eisenhändlers, Herrn Barth gekommen war, wo er sich redlich abgemüht hatte, ohne von Belang auf seine Rechnung gekommen zu sein, weil es ihm dort trotz wiederholter Versuche nicht gelang, in die Wohnung einzudringen und er mit einigen Wäschestücken der Köchin und deren Geldbörse mit dem geringen Inhalte von 1 K. 40 S. vorlieb nehmen mußte. In einem zweiten Hause der Kossuthgasse war wieder der Haushund im Wege und so hatte der Mann, welcher heute unstrittig zu den „gesuchtesten Leuten von Lugos zählt, zwar eine sehr schlechte Nacht, aber — erwünscht hat man ihn doch nicht und das ist ihm genug.

Einen Tuz will er sich machen. Im Professionistenzimmer der Lugoser Erzherzog-Johes-Kaserne war Donnerstag vormittag der Schneider der 3. Compagnie des 8. Honvéd-Infanterie-Regimentes, Infanterist Mandl mit der Reinigung seines Gewehres beschäftigt. Damit fertig geworden, machte Mandl die Bemerkung, daß man mit dem Gewehr jetzt „wie der Teufel“ schießen könnte. Späherbar sagte nun der Infanterist Angescu derselben Compagnie zu seinem Kameraden: „Nun, so schieß auf mich“. Der Compagnie-Schneider lud daraufhin, auf den Scherz eingehend, das Gewehr mit einer beschädigten Exercier-Patrone, in der jedoch zufallsweise noch Pulver enthalten war und drückte ab. Der Schuß traf den Infanteristen Angescu in den Rücken und verletzte diesen nicht unerheblich, so daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verlorene Damenuhr. Am Wege über den Isabellaplag nach der Pfaugasse hat verfloffenen Donnerstag eine Frau Aurel Pavel eine goldene Damenuhr an silberner Kette verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen entsprechende Belohnung bei der Stadthauptmannschaft abgeben.

Entlaufenes Pferd. Der in der Tapia-gasse wohnhafte Lugoser Inwohner Nikolai Preda erstattete Donnerstag bei der Polizei die Anzeige, daß ihm, als er Mittwoch nachts sein Pferd auf die Hutweide führte, dasselbe dort entliefe und nicht mehr eingefangen werden konnte. Das Pferd ist eine 15jährige, dunkelbraune Stute, mit einem Stern auf der Stirne und trägt rückwärts links die Buchstaben K. J. als Brandmarke.

„Temesvarer Gewerbe-Internat.“

Das Schülerinternat des „Temesvarer Gewerbevereines“ befindet sich in der inneren Stadt (Franz Josefs-gasse Nr. 1), und steht unter der bewährten Leitung des städt. Kommunal-schul-lehrers Franz Eberstein. Aufnahme finden in diesem Internat in erster Linie Kinder von Gewerbetreibenden und auch solche Schüler, welche die staatl. Fachgewerbeschule besuchen. Ferner Kinder von Eltern anderer Stellung, welche die Kommunal-schule und die unteren Klassen der Temesvarer Mittelschulen besuchen. Alle jene Eltern oder Vormünder, welche ihre Kinder in das Internat aufnehmen wünschen, werden ersucht, sich an den Leiter des Internates zu wenden, von dem sie ausführliche Prospekte erhalten.

Die Hitze des heurigen Sommers.

Die ganz ungewöhnliche Hitze dieses Jahres, deren Ursache die Wissenschaft noch nicht ergründet hat, macht besondere hygienische Vorkehrungen notwendig. Dabei spielt selbstverständlich die Bekleidung eine Hauptrolle; wie man sich leicht, gesund und dabei auch elegant kleidet, das entscheidet über das Behagen und oft auch über die Gesundheit. Werthvolle Anleitung finden Damen in dem soeben erschienenen 20. Heft der „Wiener Mode“, das in allen Buchhandlungen zu haben ist.

„Oesterreichs Illustrierte Zeitung“.

Das moderne Familienblatt „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ bringt in dem eben erschienenen Heft 42 unter „Bilder von der Woche“: Hofrat Prof. Dr. Rothnagels Leichenbegängnis, Japans und Russlands Bevollmächtigte bei den Friedensverhandlungen, Wien auf der Lütticher Weltausstellung, General Rehbiger, der neue russische Kriegsminister, Hofrat v. Marenzeller, der neue Leiter des schlesischen Landespräsidiums etc. Aus dem Texttheile seien hervorgehoben: Eine Operettenrevolution von Spiridon Gopcevic, „Der Patient“ von R. Oesterreicher, „Junge Liebe“, Erzählung von Dr. L. Smolle, Friedrich Marx, Die Berufsfrage der jungen Mädchen etc. Trotz seines reichen Inhaltes kostet „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ vierteljährlich nur K. 4.—. Probenummern auf Wunsch gratis und franko durch die Administration, Wien, VI. Barnabiteugasse 7a.

Die Haartracht der deutschen Kronprinzessin.

Die junge deutsche Kronprinzessin hat mit der für ihr üppiges Haar vorzüglich passenden hohen Frisur eine kleine Modebewegung hervorgerufen. Die Berlinerinnen wollen jetzt à la Kronprinzessin frisiert sein. Das ist aber nicht so leicht zu machen, denn dazu gehören in erster Linie Haare, und so reiben sich die Berliner Friseur, die zuerst schmollten, weil zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ein Wiener Kollege beigezogen worden war, vergnügt die Hände wegen des zu erwartenden guten Geschäftes mit Postichen. Daß aber die künstliche hohe Frisur nicht jeder Dame paßt und unter Umständen Verlegenheiten bereiten kann, geht aus folgender Erzählung eines Augenzeugen hervor: Vor einigen Tagen saß die Prinzessin im Marmorpalais mit Gefolge zu Tisch. Eine der Hofdamen, die an Stelle ihrer früheren schlichten Frisur und à la Kronprinzessin frisiert war, mußte ihre ganze Aufmerksamkeit ihrer Frisur widmen, um diese in Ordnung zu erhalten und wagte kaum, sich zu bewegen. Da trat ein Diener ins Zimmer, die Hofdame mußte bei dem entstandenen Luftzug niesen, und die von den eigenen spärlichen Haaren nur schlecht gehaltene Frisur fiel in die Suppenschüssel. Daß die Dame vor Schreck ein Unwohlsein befiel, ist sehr begreiflich. Die Kronprinzessin aber sagte lachend zu ihren Gemal: „Früh, so etwas kann mir nicht passieren!“ „Ich weiß es wohl,“ antwortete der Kronprinz, und küßte seiner jungen Frau die Hand — sagt die ergreifende Historie.

Ein Franzose über Kaiser Wilhelm.

Deutschland und Frankreich bilden den Haupt-gegenstand seit einiger Zeit einen der Hauptunterhaltungstoffe. Von Interesse ist es da, zu hören, wie mancher Franzose als Privatmann über den deutschen Kaiser denkt. „O ja,“ sagte

Prinzip: reell, solid, billig. **Erste Lugoser Möbelhalle des LÖWI LIPÓT** Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen. Prinzip: reell, solid, billig.

dieser Tage, wie der „Post“ geschrieben wird, in einem Berliner Restaurant ein Franzose, „wir schätzen in Frankreich ihren Kaiser sehr hoch, denn er ist ein vielseitiger Mann, der auf allen nur denkbaren Gebieten Bescheid weiß und deshalb zur Achtung, ja sogar zur Liebe herausfordert. Das wird er auch erfahren, wenn er mal als Gast der französischen Nation in Paris weilt. Nur einen einzigen Fehler hat ihr Kaiser...“ Große Ruhe und Spannung bei der Tafelrunde: Ja, Sie staunen? Und doch ist es so. Ihr Kaiser besitzt den einzigen Fehler, daß er nicht — Franzose ist. Wäre er dieses, dann, meine Herren, seien Sie versichert, wäre der Rhein nicht mehr deutsch. Ihr Kaiser hätte es als Franzose verstanden sich den Rhein wieder zu holen. Aber so...“

Mathematik für 15 Dollar die Woche. Ein eigenhümliches Beispiel von Theilung der Arbeit ergibt sich aus einem Interview bei Edison, über welches die englische Zeitschrift „The Worlds Work“ in einem Aufsatz über den „modernen Beruf des Erfindens“ berichtet. Ausgehend von der Idee, daß Beharrlichkeit, logisches Denken und Phantasie die drei wesentlichen Eigenschaften eines Erfinders sind, legt der Erfinder des Phonographen einen besonderen Nachdruck auf die dritte, weil, wie er sich ausdrückt, „die Erfindung ein Sprung der Einbildungskraft aus dem, was bekannt, in das, was niemand kennt“ ist. Er betrachtet „einen logischen Geist, der ein Auge für Analogien hat,“ als unerlässlich; doch beileibe keinen mathematischen Kopf. „Kein Mensch, dem mathematisches Denken zur Gewohnheit geworden ist, hat je etwas Wertvolles erfunden. Er sieht zu sehr in den Regeln und in Dingen, die zu kennen er mathematisch gewiß ist,“ erklärt Edison. Dabei behauptet er, der Mathematik vollständig unkundig zu sein. Nicht einmal Proportionsrechnungen könne er machen. Doch könne er alle guten Mathematiker, die er brauchte, für fünfzehn Dollar die Woche mieten.

Der Schwäger. Der Komponist M. hat einen eiligen Weg zu einer Chorprobe und wird auf der Straße von einem Bekannten, der als redseliger Kunstfleck gefürchtet ist, festgehalten. „Freut mich sehr, daß ich Sie treffe. Hören Sie, ich habe mir da neulich Ihre neuen Klavierwerke durchgespielt und muß Ihnen das Zeugnis ausstellen — ich weiß, Sie legen Wert auf meine Meinung — daß Sie ganz bedeutende Fortschritte gemacht haben.“ — Der Komponist (will weiter): Freut mich sehr, Herr... — Der Kunstfleck (hält ihn am Rockknopf fest): Sehen Sie, mein Lieber, das bleibt die Hauptsache im Künstlerleben, die Vervollkommnung, die Entwicklung. Wer rastet, der rostet. Die Ziele müssen immer weiter, immer höher gesteckt werden. Der Künstler darf nicht gehen bleiben. Der Komponist (reißt sich los und stürmt davon): Da haben Sie ganz recht — Adieu! —

Wichtig für Hingerichtete. So lautet eine Annonce, die seit längerer Zeit in amerikanischen Zeitungen zu lesen ist. Ein Mann macht sich darin erbötig, jeden „Electrocuted“ (in Amerika werden die Hinrichtungen bekanntlich durch Elektrizität vollzogen) wieder ins Leben zu rufen gegen vorherigen Erlaß von 1500 Dollars. Der Mann behauptet, es liege nur Scheintod vor, da kein Organ verletzt sei, und bietet seinen „Kunden“ völlige Garantie. Da der Tod die höchste zulässige Strafe ist, diese aber an dem Delinquenten vollzogen wurde, so wäre der Mann nach seiner Wiedererweckung völlig frei. Ob die ganze Sache an den 1500 Dollars scheitert, da die Delinquenten sich meist nicht aus begüterten Kreisen rekrutieren, bleibt dahingestellt, jedenfalls haben bis jetzt die Gerichte noch keinen Grund gehabt, sich mit dieser Sache praktisch zu beschäftigen. Vielleicht ziehen es die Hingerichteten auch vor, sich in aller Stille wiedererwecken zu lassen, um dann infognito weiterzuleben — chi lo sa?

Das Hausrecht des Wirtes. Aus Hamburg wird geschrieben: Eine für Gastwirte und Gäste gleich interessante Beleidigungsklage wurde vor dem hiesigen Schöffengericht zum Austrag gebracht. Der Pächter eines Cafés hat einem seiner Gäste einen Brief des Inhaltes geschickt: „Ich ersuche Sie höflich, mein

Lokal nicht mehr zu besuchen.“ Durch diese Mitteilung fühlte sich der Adressat beleidigt, weil der Brieffschreiber keinen Grund angegeben habe, der ihn zu seinem Vorgehen veranlaßte. Der Wirth erklärte, es sei sein gutes Recht, in höflicher Form jemand zu ersuchen, sein Lokal nicht mehr zu besuchen. Er habe nicht nöthig, Gründe anzugeben. Das Gericht war anderer Meinung. In dem Umstande, daß keine Gründe für das Verbot angegeben seien, liege eine Beleidigung. Der Beklagte wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Lugoser Dampfbad

geöffnet täglich von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags.

Für Damen jeden Mittwoch von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittag.

Bannenbäder

täglich von 6 Uhr Morgens bis Abend 8 Uhr

Die lieben Frauen. Der französische Kalender „Printemps“ veröffentlicht folgende Aphorismen über die Frauen:

Manche Frauentränen lassen sich mit Banknoten leichter trocken als mit dem Taschentuch.

Auf das erste graue Haar macht nicht der Spiegel eine Frau aufmerksam, sondern eine — gute Freundin.

Zweimal zwei ist vier. Aber nur, wenn keine Frau dabei — in Rechnung kommt.

Bei dem Manne nennt man es Stimmung, bei der Frau Kaprice!

Kochen können moderne Frauen gewöhnlich nicht, aber — Dinieren können sie geben.

Die Freundschaft einer Frau zu einem Manne ist ein Moses oder ein — Vorschuß.

So verstimmt ist keine Frau, daß sie verzessen würde, daraus einen Modehut herauszuschlagen.

Die einzige Frauenfrage ist oft: „Riegt ich einen Mann?“

Man soll das Glück beim Schopfe fassen, besonders wenn es ein Mädchensopff ist.

Hymens Fackel ist oft eine Pechfackel.

Oft gibt es im Hafen der Ehe die schlimmsten Stürme.

Tiefe Herzen brechen — geräuschlos.

Manche Frauen sind nur unberechenbar, wenn es sich um ihre Mitgift handelt.

Je älter die Frauen werden, desto lieber wollen sie sich wie neugeboren fühlen.

Alles Leid trägt eine Frau leichter als einen unmodernen Hut.

Mästel haben nur die Männer aus den Frauen gemacht.

Amor ist ein großes Kind, das mit Herzen zu spielen liebt, nur um sie später zu — ruinieren.

Ernste Absichten. Sagen Sie, warum machen Sie plötzlich soviel Schulden? — Damit die Schwiegerväter auf mich aufmerksam werden.

Berechtigte Frage. Bei der letzten Operette ist der Komponist gerufen worden. — Welcher?

Modernisiert. „Was versteht man denn eigentlich unter der „Sturm- und Drangperiode eines Menschen?“ — „Die Zeit, in der er autelt.“

Immer derselbe. Gestern hat der Mayer mit einer Tochter des Müller verlobt. — Buchhändler: Mit der älteren oder jüngere Auflage?

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur
Adolf Reiner.

Hegyesi Géza
szobafestő és mázoló

7—20

Lugos.

Dankagung.

Als es den unerforschlichen Rathschlägen der göttlichen Vorsehung gefiel, meine theuere, unvergessliche Gattin, beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Franziska Annau
geb. Till

abzuberufen, sind mir von allen Seiten Kundgebungen des Beileides in so rührender Weise zugekommen, daß ich mich veranlaßt fühle, auf diesem Wege Allen, die meinen tiefen Schmerz durch ihren innigen Antheil zu lindern bestrebt waren, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Nicht unterlassen kann ich es aus diesem Anlaß besonders dem „Lugoser Gewerbe-Liederkrantz“ für seine Theilnahme am Leichenbegängniß und die von demselben abgefangenen, ergreifenden Trauerchöre meinen tiefgefühlten Dank abzustatten.

Lugos, am 20. Juli 1905.

Jakob Annau,
als tieftrauernder Gatte.



Geschickter, kräftiger junger Mann

der ungarischen, rumänischen und deutschen Sprache mächtig, empfiehlt sich als

* Zimmerbursch *

zum Eintritt per 1. August d. J. Adresse in der Adm. d. Bl.



Kundmachung.

Von Seite der röm.-kath. Kirchengemeinde wurde die Einzäunung des neuen Friedhofes mit einem Stachel-Zaun — nach dem schon vorhandenen — beschlossen. Auf dieser Arbeit reflectirende mögen ihre Kosten-Voranschläge bis 1. August a. c. beim röm.-kath. Pfarramte einreichen, wo auch über dieser Arbeit Plan aufliegt, selber ist während den Amtstunden ersichtlich.

Lugos, den 18. Juli 1905.

Das Friedhof Comité.

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich seit 20. Juli l. J. das nächst dem Bahnhofe gelegene

Hotel „zur Krone“

übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, meinen p. t. Gästen in jeder Beziehung nur das Allerbeste zu bieten, insbesondere, was gute, schmackhafte Küche und rein echte Getränke anbelangt.

Auch stehen dem geehrten Publikum **reine Passagierzimmer zu billigen Preisen** zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Sigmund Várfarhely,
Restaurateur.

1—3

Die Feinde des Menschen.

Bei Licht betrachtet ist das menschliche Dasein von der Wiege bis zum Grabe eigentlich gar nichts anderes als ein ununterbrochener Kampf gegen äußere und innere Feinde der verschiedensten Art. Der eine kämpft ununterbrochen mit Krankheit und Siechtum, ein zweiter mit materiellen Nöten, ein dritter mit moralischen und physischen Widerwärtigkeiten — mit einem Worte, bei jedem einzelnen Individuum präsentiert sich der Kampf ums Dasein in anderer Form, aber auch nicht einem bleibt er erspart. Im möglichst glatten Hinwegkommen über alle wiederwärtigen Lebenslagen besteht die Lebenskunst, die aber nicht jedem in

gleichem Maße gegeben ist. Was der eine leicht überwindet, wirft den anderen zu Boden und was der eine sozusagen spielend abschüttelt, wird dem anderen eine Last fürs ganze Leben. — Von der Wiege bis zum Grabe währt der Kampf ums Dasein und in der That hat auch das Kind im zartesten Alter schon sein Theil daran. Im Kampfe ums Dasein der Kinder zählen namentlich die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz gegen dieselben bietet eine rationelle Ernährung, welche bei möglichster Schonung des Magen-Darmkanals dem Organismus die zu seinem Aufbau notwendigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähig macht.

Am meisten rationell ist die Darreichung von Rufe'sches Kindermehl mit Milch, welches die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt; es macht die Kuhmilch die von der Natur nicht für den kleinen Menschen bestimmt ist, im Magen feinstöckiger gerinnbar und paßt sie so dem kindlichen Verdauungsapparat an. Durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen fördert Rufe'sches Mehl die Entwicklung des Knochen- und Muskelsystems auf das günstigste und es qualifiziert sich dadurch als ein wirksames Palliativ gegen eine Reihe von Krankheiten, von welchen die Kinder in ihrem allerzartesten Alter aufs schwerste bedroht sind.



Spar kassa-Actien

der

Lugoser „Concordia“

Spar- u. Kreditanstalt

werden zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf angeboten.

Aufschlüsse erhältlich in der Administration.



A Boholti

forrás gyógy- és bor-vizét

több orvosi szaktekintély vegyileg vizsgálta és azt természetes dús szénsavtartalmuknál fogva gyomor, vérszegénység, gége, hurut és szervi bajoknál mint legjobb gyógyvizeket ajánlják.

Kellemes izüségüknek fogva borhoz, szörp-höz üdítő italul szolgál, valamint olcsóságánál fogva is a nagy fogyasztó közönség kedvencz ásványvizének bizonyult.

1/2 literes, 1 literes és 2 literes palaezokban kapható és 5 üveg rendelésnél házhoz szállítja

a Boholti forrásnak

főraktárosa

FISCHL ALFRÉD

Fötér 9. szám. 1—10

A temesi járás főszolgabirójától.
680/1905. kig. szám.

Pályázati hirdetés.

Az üresedésben lévő 900 kor. fizetéssel és 100 kor. lakbérrel javadalmazott zgribesti **segédjegyzői**- egyben **anyakönyvvezető - helyettesi** állásnak választás útján leendő végleges betöltése céljából ezennel pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az előirt minősítést, korukat és nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket **folyó évi szeptember hó 1-ig** hozzám annál is inkább nyújták be, mivel későbbben érkező kérvények figyelembe vételni nem fognak.

A választást f. évi szeptember hó 4-ik napján d. e. 9 órakor Zgribest községházánál fogom megajteni.

Székely, 1905. évi július hó 15-ikén.

Gartner Zoltán,
főszolgabíró.

2—3

Nur ganz wenig Geld

ist für den Ankauf eines, auf vorzüglichem Posten befindlichen

Gemischtwarengeschäftes

(Manufaktur, Kurzwaren und Spezerei) erforderlich. Beste Gelegenheit, sich selbständig zu machen.

Näheres in der Adm. d. Blattes.



Junger Kommiss

der Manufakturbranche sucht Posten.

Gefl. Anträge unter »W. J.« übernimmt die Adm. d. Bl.



Lizitations-Anzeige.

In der behördlich konzessionirten Pfandleihanstalt (R.-Lugos, Hauptplatz) werden sämtliche verfallene Pfänder, als : 1—3

Gold, Silber, Kleider etc.

am 10. August 1905, vormittags 9 Uhr unter Aufsicht des gewerbebehördlichen Kommissärs lizitando veräußert.

Lugoser Pfandleihanstalt.



Hegyesi Géza

gépműhely és érczöntődéje

Temesvári utca 88.

Lugos

Temesvári utca 88.

Mindennemü gazdasági gépek teljes és szakszerű javítását felelősség mellett elvállalom. Teljes malomberendezések valamint egyes géprészek **korongvasak, transmissiók** stb. pontosan és jutányosan készíttetnek. — Továbbá elvállalok mindenféle gáz- és benzin-motorjavítást és felállítást. Gazdasági technikai czikkeik legnagyobb választékban, igen jutányos áron kaphatók. 6—8



2 Fruchtmagazine

(vis-a-vis vom izr. Tempel) sind

sofort zu vermieten.

Näheres bei Michael Schattles, Lugos.
Telefon 16.

Magyar királyi államvasutak.

105.314./1905. szám.

1-3

III.

Pályázati hirdetmény.

Alólírott igazgatóság a magyar királyi államvasutak részére 1906. évben szükséges, mintegy 900 (kilencszáz) hektoliter denaturált borszesz szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

A pályázat tárgyát képező, a szállításra vonatkozó és az ajánlattételnél kötelező részletes módozatokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi hazai és horvát-szlavonországi kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthető és az alólírott igazgatóság Anyag- és leltár beszerzési szakosztályánál (Budapest VI. Andrássy-ut 73. II. emelet, 48. ajtószám alatt) díjtalanul kapható.

Az előírt úrlapon megfelelően ivenkint egy koronás magyar királyi okmánybélyeggel ellátott ajánlatok az ivenkint 30 filléres magyar királyi okmánybélyeggel ellátott és aláírt ajánlati felhívással együtt, lepecsételve legkésőbbben f. évi augusztus hó 25-ének, déli 12 órájáig, a fentemlített szakosztályánál benyújtandók vagy posta útján odaküldendők.

Az ajánlat borítéka látandó el.
Ajánlat 105.314./1905. számhoz.

Bánatpénz gyanánt az ajánlandó denaturált borszesz összértékének 5%-a legkésőbbben f. évi augusztus hó 24-ének déli 12 órájáig a magyar királyi államvasutak budapesti központi főpénztáránál akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban leteendő.

Bánatpénz nélkül, vagy később benyújtott, valamint az olyan ajánlatok, melyek nem az előírt módon tételnek, vagy a melyek az aláírandó ajánlati felhívás nélkül nyújtanak be, és a pótajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

Budapest, 1905. évi július havában.

A magy. kir. államvasutak
igazgatósága.

(Utánnomás nem díjazatik.)

Hypothekdarlehen

der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa gewährt Hypothekdarlehen gegen Rückzahlung in halbjährigen Annuitäten (Kapital und Zinsen inbegriffen) zu folgenden Bedingungen:

- A. 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen und 50-jährige Tilgungsdauer:
Rückzahlbar in 100 Halbjährsraten von K. 26.11 für je 1000 Kronen Darlehen.
Mindestbetrag des Darlehens 30.000 Kronen.
- B. 5% Zinsen und 50-jährige Tilgungsdauer:
Rückzahlbar in 100 Halbjährsraten von K. 27.16 für je 1000 Kronen Darlehen.
Mindestbetrag des Darlehens 20.000 Kronen.
- C. 5 $\frac{1}{4}$ % Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen.
Rückzahlbar in 82 Halbjährsraten von K. 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen.
- D. 5 $\frac{3}{4}$ % Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 2000 Kronen.
Rückzahlbar in 70 Halbjährsraten von K. 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen.
- a) bei 41-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 82 Halbjährsraten von K. 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen.
- b) bei 35-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 70 Halbjährsraten von K. 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen.
- a) bei 40-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 80 Halbjährsraten von K. 31.84 für je 1000 Kronen Darlehen;
- b) bei 25-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 50 Halbjährsraten von K. 37.47 für je 1000 Kronen Darlehen;
- c) bei 10-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 20 Halbjährsraten von K. 65.05 für je 1000 Kronen Darlehen.
- E. 6% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen.
Rückzahlbar in 64 Halbjährsraten von K. 34.98 für je 1000 Kronen Darlehen.
- b) bei 23-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 46 Halbjährsraten von K. 39.81 für je 1000 Kronen Darlehen.
- c) bei 18-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 36 Halbjährsraten von K. 45.05 für je 1000 Kronen Darlehen;
- d) bei 15-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 30 Halbjährsraten von K. 50.09 für je 1000 Kronen Darlehen.

Die Darlehen sub A werden auf Zinsbefreiung, die Darlehen sub B, C, D und E auch auf Zinsbefreiung und — außer einer ein für allemal zu leistenden 1%igen Kapitalprovision — ohne weiteren Abzug in vollem Betrage bar ausgegahlt.

H. PERLFASTER & SOHN, Karánsebes, 13—50

Vertreter der Hermannstädter allgem. Sparkassa für das Komitat Krassó-Szörény.

Auskünfte in LUGOS bei ARMIN PARTOS Temesvarerstrasse 170.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH
TEMESVÁR, Uri-utczna 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhof)
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Locomobilen u d Dampfdreschmaschinen,
Stroh-Elevatoren, Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen,
Putzmühlen, Trieurs, ras- und Getreidemähern, Heurechen,
Eggen, Häckslern, Rübenschnidern, Reihensäemaschinen,
Planet Jr. Hackmaschinen, Kukurutzreblern, Schrot- und
Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und drei-
scharigen Pflügen, sowie allen Gattungen
landw. Maschinen.



Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis & Stock in Barola bei Triest empfiehlt inländischen

Medicinal-Cognac

nach französischem System unter Controllverschluss der Versuchsanstalt des allgemeinen österr. Apothekervereines in Wien.

$\frac{1}{1}$ Flasche K. 5.—. $\frac{1}{2}$ Flasche K. 2.60.

Zu haben in der Adler-Apotheke und in allen Spezerei- und Delicatesswaarengeschäften in Lugos.

Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Neu!

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX. Spitalgasse 31.

Neu!



Sochelegante

Garcon-Wohnung

bestehend aus zwei abgeordneten, geräumigen Zimmern, mit ganz separirtem Eingang, eventuell mit separater Dienerswohnung, in welcher sich auch Küche und Speis befindet, in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen, ist möblirt, oder unmöblirt zu vergeben.

Nähere Auskunft in unsere Redaktion.



Zahl 8664/1905.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige **Sct. Jakobi-**

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **10. August bis incl. 14. August l. J.** abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag den 10. August 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 7. Juli 1905.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezső,

1—3 Oberstadthauptmann.

Zur Beachtung.

Auf den abgesonderten Viehjahrmarktplatz dürfen auch in Zukunft in Wagen gespannte Thiere aufgetrieben werden, aber nur dann, wenn auch die in den Wagen gespannten Thiere mit regelmässigen Viehpässen versehen sind.

Wer in den Wagen gespannte Thiere nicht auf den abgesonderten Viehjahrmarktplatz einzubringen beabsichtigt, kann sowohl das Stadtgebiet von Temesvár, als auch den Ausräume- (Handels- und Gewerbe-) Markt befahren, ohne einen Viehpass vorweisen zu müssen.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt. Obst-, landwirthschaftl. Producten-, Handels- u. Gewerbe-Markt.

Maschinen-Werkstätte | Acetylen-Beleuchtungs-
Eisen u. Metallgiesserei | Fabrik. 37—48

Singer & Palmer

In der Nähe des Josef- | Temesvár. | Josefstadt, Her-
städter Bahnhofes | | rengasse Nr. 10.

Erzeugung und Rekonstruktion von Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Mühlen und Ziegelei Einrichtungen sowie Dampfdruckgarnituren und anderen landwirth. Maschinen.

Lager

von Transmissionen, Riemenscheiben für technische u. landwirth. Artikeln.

Separate technische Abtheilung für Wasserleitungs-Installationen!

Pläne u. Kostenvoranschläge auf Wunsch kosten- und spesenfrei.

Metallgusstägliche!

Volle Garantie!

Eigene Monteure

Specielles technisches Bureau für

Acetylen-Gas Beleuchtungen.

Lager

von patentirten und Conces. Apparaten, sämtliche Beleuchtungsgegenstände, Röhre, Luster, Hähne, Brenner etc.

Katalog

stehen zu

Diensten.

Die Krassóer Sparcassa in Lugos

bewilligt

Hipothekar-Amortisations-Darlehen auf Häuser und Grundbesitz

34—50

mit 10 bis 50jähriger Tilgungsdauer.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Geschäftsleitung.

Leitsatz: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandtheile.

Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma **Georg Schicht, Aussig**, jedermann, der nachweist, dass ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)



Erspart Geld, Zeit und Mühe.
Erhält und schont die Wäsche.

Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste. | Gibt schneeweisse Wäsche. Hebt die Farben, macht sie leuchter u. heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt.

Prachtvoll weisses Gesicht

wird erzielt durch Anwendung der weltberühmten **Hajós'schen**

Arader Ibolya-Creme.

— **Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Hautröthe** —

und jede Art Unreinheit des Gesichtes verschwindet wie auf Zauberschlag.

An den Pariser und Londoner hygienischen Ausstellungen mit Goldmedaillen und Ehrendiplomen ausgezeichnet.

Preis eines Tiegels 1 Krone.

Ibolya-Crème-Seife 70 Heller; Ibolya-Damenpulver

weiss, rosa oder Crémefärbig, eine Schachtel Kr.

1.20; Ibolya-Milch (Eau de Violette de Hajós) 1 Kr.

Hüten wir uns vor werthlosen Nachahmungen!!!

Beim Einkauf belieben nur **HAJÓS'sche** Erzeugnisse zu verlangen und zu akzeptiren.

Erhältlich beim Erzeuger und Erfinder: 15—20

Apotheker Hajós Árpád

Arad, Andrassy-Platz 22, gegenüber dem Komitatshause.

Lugos Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Ludwig Vértes**, Adler-Apotheke